

## 30. SONNTAG IM JAHRESKREIS – A

Mt 22,32-40

### Liebe als das Erste und Letzte, was „am Leben“ bleiben muss

Viele von uns haben jetzt ein Handy in der Tasche mit – hoffentlich ausgeschaltet oder auf lautlos gestellt. Und so haben wir wohl auch schon erlebt, wie es ist, wenn sein Akku leer wird, nurmehr wenig Prozente anzeigt. Dann versucht das Handy noch irgendwie „am Leben“ zu bleiben und schaltet alles „Zweitrangige“ oder „Unwesentliche“ aus, was wir ansonsten vielleicht als das Brauchbarste betrachten: *Bluetooth, W-Lan, im Hintergrund laufende Apps...* Am Ende bleibt nur mehr die letzte eigentliche Funktion über: die Möglichkeit zu telefonieren, denn dazu ist ein Telefon ja da, auch wenn wir es bei den modernen Smartphones gerne vergessen.

Man könnte sagen, dass das Handy ganz genau weiß, was das Wichtigste ist und wenn es ernst wird, konzentriert es sich darauf. Jesus bekommt heute im Evangelium eine Frage, die genau in diese Richtung geht: *Weißt du, Meister, was das Wichtigste ist und deshalb immer noch am Laufen bleiben soll, wenn alles Zweitrangige schon ausgeschaltet ist?*

Nun, wir haben auch gehört, dass diese Frage ihm als Versuchung gestellt wurde. Es sollte eine neue Falle sein, in die er tappt: *„Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?“* (Mt 22,36). Wir wissen, dass es für die Juden viele Vorschriften gab: genau 613, davon 365 Verbote und 248 Gebote. Da ist es nicht schlecht zu wissen, welche Hierarchie unter ihnen herrscht, welches also im Falle des Falles das Wichtigere ist und welches davon überhaupt das Wichtigste ist.

**Die Bibelwissenschaftler sagen, dass es eigentlich das Sabbatgebot war, denn nur dieses wurde im Pentateuch mit einem unmittelbaren Handeln Gottes begründet:** *„Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der Herr den Sabbat gesegnet und ihn geheiligt“* (Ex 20,11). Gott selbst hat also den Sabbat geheiligt und damit direkt zum Gebot seines Volkes gemacht, nicht durch Vermittler, sondern höchstpersönlich. Außerdem war das Sabbatgebot ein für die Juden identitätsstiftendes Gebot: das Heiligen des Sabbats unterscheidet sie von allen anderen Völkern. Wegen all dieser Gründe galt das Sabbatgebot als das Wichtigste.

Jesus antwortet aber anders. Was er da als *„das Wichtigste“* nennt, ist eigentlich gar kein Gebot in dem Sinne, wie der Pharisäer ihm die Frage stellt. Obwohl es im Buch Deuteronomium als Gebot eingeleitet wird, ist es vielmehr ein Bekenntnis, das Bekenntnis eines jeden gläubigen Juden schlechthin, das dieser mehrmals am Tag zu rezitieren hat. Es ist das **Shema Israel:** *„Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, der Herr ist einzig. Darum sollst du den Herr, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft“* (Dtn 4,4-5). Dieses Wort ist natürlich auch und im besonderen Maße identitätsstiftend und trägt das Volk Gottes durch die ganze Geschichte hindurch.

Dass Jesu Nachdruck dabei besonders auf dem Zeitwort *„Lieben“* liegt, beweist sein Zusatz: *„Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“* (Mt 22,38-39). Damit erweitert er die Liebe zu Gott mit der Liebe zum Nächsten und zu sich selbst und besagt, dass alle diese drei Ausrichtungen der Liebe das Wichtigste sind, also das Erste und Letzte, was es geben muss.

Bei allem steht hier die Liebe nicht als eine Art Emotion, sondern vielmehr als Zeitwort, als Tun, als innere Ausrichtung des Seins, als Identität, das, was unser Sein als Gläubige ausmacht, eben als das Erste und Letzte. Anders ausgedrückt: **Die Liebe zu Gott, zum Nächsten und zu sich selbst ist das, was noch bleiben muss, was noch möglich und lebendig in mir sein muss, wenn alles andere, zweitrangige oder zusätzliche entfällt, wenn das nicht mehr möglich ist, oder ausgeschaltet werden muss.**

Denn dazu ist nur der Mensch fähig und so wurde er von Gott erschaffen: mit der Fähigkeit zu lieben. Sie ist das Erste und Letzte und somit das Wichtigste, was seinem Leben Sinn verleiht, genauso wie das Telefon

vor allen anderen Möglichkeiten zum Telefonieren da ist. Das ist seine wichtigste Fähigkeit. **Beim Menschen gilt: Das Lieben-können ist seine wichtigste Fähigkeit und Eigenschaft.**

**W**ir wissen, dass es nicht immer einfach ist und dass es uns schwerfällt, uns auf das Wichtigste und Wesentliche zu konzentrieren und manchmal auch zu reduzieren.

Außerdem fällt es uns oft schwer den unsichtbaren und unbegreiflichen Gott zu lieben, unser ganzes Leben klar auf ihn hin auszurichten, wie es das von Jesus zitierte Shema Israel von uns verlangt: mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzem Denken. Genauso fällt es uns oft schwer, unsere Nächsten zu lieben, wenn sie uns auf die Nerven gehen, wenn sie uns zu sehr beanspruchen: zeitlich, emotional oder kräftemäßig. Nicht zuletzt gibt es auch Situationen, wo wir uns mit einer gesunden Eigenliebe schwertun, da wir mit sich selbst unzufrieden sind und von sich selbst enttäuscht...

All das weiß der Herr natürlich, wenn er uns das wichtigste Gebot vor Augen stellt. Und damit will er zuerst nicht gleich, dass wir ihm präsentieren können, wie gut wir darin sind, all das zu erfüllen, was darin von uns verlangt wird, sondern er will uns in Erinnerung rufen, wie wir von ihm gedacht und gemacht wurden – nämlich als liebesfähige Wesen, die gerade darin Gott ähneln – und uns helfen, dadurch unsere Grundausrichtung und Berufung zu entdecken und zu festigen.

**Bevor das wichtigste Gebot also zu einer Aufgabe wird, ist es eine Gnade von Gott her, unsere Identität, die Antwort darauf, wer wir sind und worauf es ankommt, was das Wesentliche und Entscheidende ist, und was am Leben bleiben muss, wenn alles andere nicht mehr funktioniert, wenn es ausgeschaltet wird, wenn wir reduzieren müssen, wenn die Kräfte begrenzt sind.**

Jesu Antwort lautet also: *Das Wichtigste ist zu lieben. Alles andere ist demgegenüber zweitrangig und nachrangig. Darauf solltet ihr euch konzentrieren. Und vergesst nicht: Die Liebe beginnt nicht bei euch, sondern darin, dass ihr geliebt seid, dass Gott, dass Liebe euch ins Dasein gerufen hat, dass eure Existenz schon Ausdruck der Liebe ist. Durch die Grundausrichtung der Liebe – zu Gott, zum Nächsten und zu sich selbst – antwortet ihr auf dieses Geschenk, auf diese Gnade und erfüllt das, wofür ihr geschaffen wurdet, was allem anderen Sinn und Richtung gibt und ohne es alles andere sinnlos wäre.*

**J**esus macht heute Ordnung in Prioritäten und benennt, was das Wichtigste ist, worauf es ankommt. Nehmen wir seine Antwort dankbar an und seien wir bemüht, sie zu verwirklichen – trotz aller Einschränkungen und Schwächen, die wir mitbringen, denn mit ihnen rechnet er, da er uns kennt. Vor allem anderem aber liebt er uns. Lieben wir – ihn, den Nächsten und uns selbst!

© Ladislav Kučkovský 2023